

Urkunde

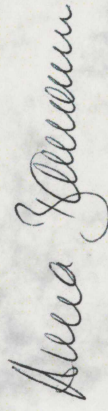
Droxler Rechtsanwälte AG

übernimmt eine Patenschaft

Turmfalke

vom 12. Dezember 2018 bis 11. Dezember 2019

Das Patentier dankt Ihnen ganz herzlich.
Sie leisten mit dieser Patenschaft einen wertvollen
Beitrag an die Haltung und Pflege dieser Tierart im
Natur- und Tierpark Goldau.



Anna Baumann, Direktorin



TIER | PARK | GOLDAU

Urkunde

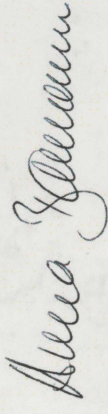
RA lic.iur. Samuel Droxler

übernimmt eine Patenschaft

Grünfink

vom 12. Dezember 2018 bis 11. Dezember 2019

Das Patentier dankt Ihnen ganz herzlich.
Sie leisten mit dieser Patenschaft einen wertvollen
Beitrag an die Haltung und Pflege dieser Tierart im
Natur- und Tierpark Goldau.



Anna Baumann, Direktorin



TIER | PARK | GOLDAU



Turmfalke *Falco tinnunculus*

Der Turmfalke ist ein eher zierlicher Vertreter der Falken und gehört zu den Greifvögeln. Schon von weitem kann man den Turmfalken erkennen, wenn er in der Luft an Ort stehen bleibt (das sogenannte «Rütteln») und den Boden nach Beute absucht. Weil Turmfalken häufig dabei beobachtet werden können, werden sie auch «Rüttelfalken» genannt.

Das Verbreitungsgebiet des Turmfalken erstreckt sich über Eurasien und grosse Teile Afrikas; in der Schweiz ist er die häufigste Falkenart.

In den Siebziger Jahren wurde bei den Raubvögeln, allen voran bei den Falken, eine erschreckende Entdeckung gemacht.

Die Nachwuchsrate brach sprichwörtlich zusammen: Beim Bebrüten der Eier zerbrachen die Schalen. Man fand heraus, dass das in der Agrarwirtschaft eingesetzte Schädlingsbekämpfungsmittel DDT (Dichlordiphenyltrichlorethan) zur Bildung von zu dünnen Eierschalen geführt hat. Raubvögel waren am stärksten betroffen, da sie am Ende der Nahrungskette stehen und sich solche Giftstoffe in ihrem Körper ansammeln. Daraufhin wurde DDT in Europa verboten, der Bestand der betroffenen Arten erholt sich jedoch nur langsam.

Der Turmfalke teilt sich im Natur- und Tierpark die Voliere mit den Waldrapen und Steinkäuzen.



Grünfink *Carduelis chloris*

Ursprünglich lebte der Grünling, wie der Grünfink auch genannt wird, an Waldrändern, in Lichtungen und lockeren Gehölzen, wo er in Nadelbäumen, Efeu oder dichtem Laubwerk brütete. Dank den Obstkulturen, Gärten, Friedhöfen, Parks und Alleen ist er im Laufe der Zeit bis mitten in dicht bewohnte Städte vorgedrungen. Er ist sehr anpassungsfähig – in Höhen über 900 Meter über Meer kommt er jedoch eher selten vor.

Heutzutage ist dieser kleine Singvogel einer der häufigsten in Städten und Dörfern. Der olivgrüne Vogel mit den gelben Flügelbinden und Schwanzkanten lebt gerne in den Hecken, Büschen und Bäumen von Siedlungen, wo er sich im Winter an den Futterplätzen satt frisst.

Dank seinem spitzen und kegelförmigen Schnabel kann er allerlei Schoten, Kerne und Früchte öffnen. Besonders gerne hat er das Fleisch und die Samen der Hagebutte, im Winter ernährt er sich von ölhaltigen Samen und Früchten. Am Futterplatz verschmähen sie deshalb auch die fetthaltigen Meisenknödel nicht. Aufgrund seines kräftigen Körperbaus kann es vorkommen, dass er die anderen Vögel am Winterfutterplatz vertreibt.

Im Natur- und Tierpark Goldau können die Grünfinken in der Voliere gleich bei der Kasse beobachtet und ihrem Gesang gelauscht werden.